

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 29.

Sonnabend, den 6. März 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige **Viehmarkt** wird **Freitag den 12. März c.** abgehalten.
Stättgeld wird nicht erhoben.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Control-Versammlung** für die Mannschaften der Stadt **Zwönitz** erfolgt
am **16. März c. Vormittags 10 Uhr**

im **Häppler'schen Garten in Stollberg.**

Da Gestellungs-Ordre nicht mehr ausgeschiedt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu leisten, widrigenfalls er sich die Bestrafung nach den Militärgesetzen zu gewärtigen hat.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Schutz der Sing- und Walbvögel betr.

Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit und erfolgten Rückkehr der Vögel dürfte voranzusehen sein, daß das unbefugte Weg- und Einfangen von Sing- und Walbvögel auf hiesigen Fluren sich wiederholen wird. Um diesem zeither alle Jahre wiederkehrenden Unfug mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, richte ich an Jedermann das dringende Ersuchen, mir jede wahrgenommene Uebertretung umgehend mitzutheilen. Nur unter Mitwirkung des Publikums ist es der Polizeibehörde möglich, Zuwiderhandelnde zur gehörigen Bestrafung ziehen zu können.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

Tagsgeschichte.

Deutschland. Das Beglückwünschungsschreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Alexander zu seinem Regierungsjubiläum wird sehr verschieden ausgelegt. Während einige Blätter in demselben ein Zeichen der innigen Freundschaft beider Monarchen und die Befestigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erblicken, legen andere Blätter ein Gewicht darauf, daß das Schreiben von dem Fürsten Bismarck zwar contrasignirt ist, aber von freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche in diesem Schreiben nicht die Rede ist. Die Wiener „Presse“ meint dazu: Wir haben hier also ein ziemlich unverblümt abgefaßtes, vom deutschen Kaiser eigenhändig niedergeschriebenes, vom deutschen Reichskanzler gegenzeichnetes, im russischen „Regierungs Boten“ publizirtes Document, aus dem sich heraus lesen läßt, daß die alte Freundschaft beider Kaiserreiche nunmehr „auf vier Augen“ ruhe.

Italien. Die Antworth-Adresse der italienischen Deputirtenkammer auf die Thronrede enthält folgende bemerkenswerthe Stelle über die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten: „Die Kammer empfängt mit Vergnügen die Nachricht von der Freundschaft, welchen die übrigen Mächte Italien entgegen bringen. Wir werden uns darum mit „rascher Entschlossenheit, ohne Prahlerei und ohne Befürchtungen mit den Gesetzesvorschlägen zur Vollendung der militärischen Rüstungen“ befassen können. Italien will stark und klug bleiben: stark um die eigenen Rechte geachtet zu erhalten, klug, weil es durch die Achtung der Rechte Anderer, durch das Erfüllen seiner Verpflichtungen und der auf das Land gesetzten Hoffnungen fortschreiten wird, ein Element der Eintracht und eine Stütze der Sicherheit für Europa zu sein.“ Die Regierung läßt die Grenzen recognosciren, als wenn die österreichische Armee bereits in Anmarsch wäre. General Pianell berichtet, daß die südtirolischen Terrainverhältnisse das Vorrücken großer österreichischer Heeresmassen nicht gestatten, und daß Oesterreich seine Operationsbasis nicht im Etschthale suchen kann. General Pianell rath um so dringender die Sicherung der Ostgrenze an, damit der strategische Aufmarsch der italienischen Armee ungehindert vollzogen werden kann.

Belgien. Während Aller Blicke nicht ohne Beängstigung gen Petersburg gerichtet waren, wo der Festtag von den Verschwörern

verwegen als Datum neuer Greuelthaten im Voraus bezeichnet worden, ohne daß indeß die Kunde irgend eines Gewaltactes bekannt geworden, kommt aus Belgien, dem glücklichen Lande, von dem so wenig gesprochen wird, die gänzlich unerwartete Kunde von einem Attentat auf die Königin. Der Telegraph meldete lakonisch, daß am Dienstag Abend nach Schluß der Vorstellung im Théâtre de la monnaie eine heftige Detonation in dem Augenblicke erfolgte, in welchem der Hofwagen, in dem sich die Königin befand, um die Ecke der Rue Scuyer bog. Es verbreitete sich das Gerücht, daß auf den Wagen der Königin geschossen worden sei. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß es sich um die Explosion einer Petarde handelte, welche von einem Individuum geworfen worden war. Es war im Vorhinein kaum anzunehmen, daß man es hier mit einem Mordanschlag politischer Natur zu thun habe, da die Königin dem politischen Leben völlig fernsteht und sich einer außerordentlichen Popularität erfreut. Jetzt hat der belgische Justizminister der belgischen Kammer erklärt, daß kein Anschlag auf das Leben der Monarchin vorlag, keine Orsinibombe, keine Petarde geworfen wurde. Wir sind gespannt auf die Aufklärung dieses Unglücksfalles, der eine so frappante Aehnlichkeit mit einem Attentat hatte.

Rußland. Die Attentate in Petersburg nehmen kein Ende, am Mittwoch ist wieder in Petersburg geschossen worden; der zweite März ist ruhig vorübergegangen, aber der dritte hat nachgeholt, was die Nihilisten am zweiten versäumt haben, wozu sie am Tage des Regierungsjubiläums keine Gelegenheit fanden. Nicht der Kaiser, sondern Derjenige, auf den die volle Gewalt des Czaren übergegangen ist seit dem letzten Ukas, ist dieses Mal das Ziel eines Revolvers gewesen. Auf der Straße hat man auf den Grafen Boris-Melikoff Mittwoch Nachmittag in der vierten Stunde geschossen, als dieser vor seinem Hause aus dem Wagen stieg. Der Graf ist unverfehrt, die Kugel durchstießte nur den Paletot. Der Graf ergriff den Attentäter selbst, der noch einen Fluchtversuch machte, bei dem sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß er zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten, der Fürst von Bulgarien, der Herzog von Edinburgh und zahlreiche Würdenträger haben dem Grafen Boris-Melikoff sofort ihren Besuch abgestattet. Das Attentat auf dem Grafen Boris-Melikoff ist die erste Frucht des neuen Schreckensregimentes. Wie